



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Der ... Teil|| aller Bücher vnd Schrifften des|| thewren/ seligen Mans Doct. Mart. Lutheri**

Vom XXVIII. jar an/ bis auffs XXX. Ausgenomen etliche wenig Stück/ so zu  
ende des dritten Teils gesetzt sind

**Luther, Martin**

**1566**

**VD16 ZV 10108**

III. Von eigener Gerechtigkeit.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37065**

sent freuden/Wenn wirs von hertzen guebten. Sonst ist das Gewissen so seher vnd nidergeschlagen/Kreucht zu winkel/ als sey es der Ehren nicht werd/vnd dencket/ Dich bin nicht so from noch heilig.

Christus aber wil vns auftrichten vnd ein mut machen/Das er vns so hertzlich zusagt / Wer an seinem Wort hanget/sol kein Asehens brödel hinder der thür sein/Sondern an seiner mutter vnd Bruder stat/allen Heiligen in armen/als ein einig Kind seiner Mutter/ligen. Wie künde ers lieblicher vnd freundlicher machen / oder mit worten fürbil den vnd malen? Denn wo die Mutter vnd bruder liebe/ natürlich ge-  
*Mutter vnd Bruder liebe*

Den es ist nicht rohe noch kalt ding/Sondern eitel hitzige vnd feurige Liebe / Damit sie/die Heiligen alle gegen vns brennen / Wenn wir Gottes wort für allen dingen bekennen / vnd drüber halten/Das ist (wie Christus allhie sagt) Gottes willen thun. Denn das heisset  
*was Gottes wille heisset.*

Erhalten weil hie solch gros ding angeboten vnd gegeben wird / Das wir Gott sampt Christo / allen Engeln vnd Heiligen zu freunde/Mutter vnd Brüdern haben / die sich vnser so hertzlich annehmen / Sol es vns je willig vnd frölich machen / darüber zu lassen/was wir haben. Vater/Mutter/Oberkeit/vnd Kirchen gehorsam bleibe hie nider im vierden Gebot/Darüber sol alleine Gottes wort vnd Gehorsam schweben vnd walten.  
*Die Sermon von Christe her Gerechtigkeit / weil sie in der Kirche postill stehen vber dieses wort Mat. 9. Da trat er in das Schiff etc. so am 19. Sonntag nach Trinitatisgelesen vnd gehandelt wird/ Ist on vor/ Das sie auch hie nach dieser von eigener gerechtigkeit sol gedruckt werden etc.*

Sermon D. M. L. von eigener Gerechtigkeit/ vber das IX. Cap. des fünfften Buchs Mose.

Anno M. D. XXIX.

**I**n anfang dieses 5. buchs Mose/ hab ich gesagt/Das es nichts anders sey / denn eine schöne köstliche Predigt oder auslegung der Zehen gebot Gottes / vnd sonderlich des ersten vnd fürnemesten Gebots/ Welchs er durch viel Capitel in die lunge vnd breite ausstreichet / Mit hohem vleis vnd trefflichem ernst des ersten.

## Sermon Doct. Mart. Luther.

ernst handelt vnd treibt / Als ein trewer Meister vnd Prediger / Auff das man je lerne die zehen Gebot thewer vnd gros achten / Vnd sehe wie kein besser / nützlich oder nötiger Lere vnd Predigt / auch kein höhere Weisheit / oder Kunst auff Erden zu finden sey.

*Hinderis, Großer Abgott Nammon etc.*  
W hat er bisher / das erste Gebot wol zu erkleren vnd einzubilden / mancherley Anfechtung vnd hinderis erzelet / So dawider lauffen in der Welt auffallen seiten / Als nemlich / der grosse Abgott Nammon / Geld vnd Gut / Freundschaft vnd gunst / gewalt vnd ehre / vnd dergleichen mehr / Auff das er vns warne / Das wir vns wol fürsehen vnd hüten / das niemand sein Dertz anderswo hin setze / denn auff das Wort / Das er vns gegeben vnd ins Gebot gefasset hat / Er wölle vnser Gott sein. Denn es ligt alle macht daran / Das die Zuericht oder vertragen des Dertzens rein bleibe / Vnd niemand nichts anders sehe noch wisse / denn was sein Gott sagt / redet / oder gebent.

*Eigene Gerechtigkeit oder der heiligkeit*  
Wer vnter allen hinderis oder ergernissen vnd Abgöttereyen / ist kein grössere noch schedlicher / denn die / so man heisset / Eigene Gerechtigkeit oder Heiligkeit / Dadurch man auff vnser Werk vnd verdienst trotzet / Doch nicht ein gröber gemeiner Abgott / wie die andern / So in der Welt regieren vnter dem Pöbel / Sondern der aller subtilste / schönste / vnd schalckhaftigste Teufel / Der allein die höchsten heiligen Leute bezehert / Allermeist aber die rechten Christen plaget vnd anfechtet / Auch so feste anhanget vnd klebt / das sein niemand kan los werden / So lange wir dis Fleisch am Hals tragen.

*Heiligkeit so thet m̄ in den Wercken etc.*  
Denn ich habe oft gesagt / Wie vns natürlich angeboren ist / das leidige schendliche vbel / Das man Heiligkeit in Wercken suchet / vnd vermisset bey Gott zu verdienen / Das auch die allerhöhesten Christen / jr grössere mühe vnd arbeit damit haben. S. Paulus / achre ich / wird fast der grössien Heiligen einer sein / desgleichen auch der Prophet David / Aber wenn sie auff's höchsten komen sind / Daben sie für diesem Abgott nicht mögen sicher sein / Wie sie selbs jmerdar klagen. Denn Paulus bekennet frey / Gott habe jm müssen einen Engel des Satans aus der Helle eraus schicken / Der jm speisete / vnd recht wol zumarterte / allein darumb / Das jm die grosse erleuchtung nicht vberhübe / Als were er deshalben besser vnd heiliger für Gott.

*Satans Engel so paulus recht wol zu macterte. 2. Corint. 12.*  
Ihe / der treffliche Man im Geist vnd Glauben / stehet so grosse Fahr / Das er möchte in solche Hoffart fallen / das er sich selbs fürsete / Vnd für Gott keme mit seiner eignen Heiligkeit / vnd mit solchem Angister / So viel habe ich gethan / gelidten / gepredigt / bekeret / etc. Das kein Rath war / dem vnglück zu wehren vnd widerstehen / denn damit / Das er einen solchen Teufel am Halse musste haben / Der jm so plaget / das er musste in der Bekentnis bleiben / Das / was er were / were aus lauter Gnaden / vmb keines Wercks noch verdiensts willen.

*Alage aller Christen.*  
Das bleibt nu aller Christen Klage / bis an Jüngsten tag / Wie es so sawr vnd schwer wird / dieser Anfechtung zu widerstehen. Darumb hat auch Moses diesen Abgott nicht vmb sonst zu letzt gesetzt / Wie er denn auch der letzte ist / Vnd wenn gleich die andern alle vberwunden

den vnd gedempft sind / So bleibt doch dieser vngetödtet / bis in die Gruben. Denn ob wol jene auch gewaltig regiren / Kan man sie doch alle schwächen vnd stürzen. Den Hammon mit Armut / Ehre / vnd gewalt / mit schanden vnd vnglück etc. So kan man auch noch Weisheit zu torheit vnd schanden machen. Aber wo die Heiligkeit regiret / Lesset sie sich mit keiner menschlichen Kunst oder Krefften schwächen noch dempffen / Denn ob man sie gleich wil angreifen vnd verdammen / So rhümet sie sich nur desto mehr jres leidens vnd vnschuld / Machet sich zum Martirer vmb Gottes vnd der Gerechtigkeit willen / Summa / Es ist vnser alte / dicke / zebe vnd demische Haut / Die sich nicht wil abziehen lassen / Wie man sich mit jr bleuet vnd schlegt.

Drüber haben auch etliche frome Väter geklagt / in der Wüsten / Vnd einer vnter jnen / ein Gleichnis geben / vnd gesagt / Es gemane in dieses Abgotts / wie einer Zwiibel. Welche / so man eine Haut abschlehet / Dat sie jmer ein andere darunter / so lang etwas daran bleibet. Also ist dieser Vnflut auch / Wenn er gleich in einem Stück ein mal oder zwey vberwunden ist / Das Gottes gnade den Khum vnd Ehre behelt / So kömpt er doch jmerdar wider / Klebt vnd hengt sich an alle Werck / Das niemand dafür kan vnbeschmeißt bleiben / Er habe denn auch jrgend einen Teufel / der in mit süßen trette / Das er keine Heiligkeit könne auffbringen.

Drumb ist ein gar hohe Predigt / vmb das erste Gebot / Sonderlich in diesem Stück / Das ein Mensch dahin kome / das er sich keiner Heiligkeit in Wercken / für Gott vermesse / Wiewol es für den gemeinen Manffen / hoffe ich / nicht gros not ist. Denn er siehet nicht nach grosser Frömmkeit oder Heiligkeit / Bleibt bey seine Abgott Hammon / vnd andern gemeinen Götzen / Das sie so hoch nicht komen können / Wenig sind jr / die auff grosse Kunst oder weisheit trotzen / Welchs auch subtil vnd hohe ist / Aber keiner thut so grossen Schaden als dieser. Denn er wil nirgend / denn bey den allerbesten sein / Vnd weil er der schönste ist / Suchet er auch die schönste Kirche. Die andern lesset er wol zu Frieden / So hüten sie sich auch vleißig gntug dafür. Denn wer nicht gute Werck thut / Kriegt keine grosse Ansechtung danon.

Das ist nu der rechte Teufel vnd grosse greuel bisher vnter dem Pappsthum auff's allerhöchste geehret / in allen Kirchen / stiftten vnd Klöstern / auff allen Cantzeln vñ Dohenschulen angeschrien / Dazu so viel Gottesdienst gestiftet vnd auffgerichtet / vnd der Welt güter mit hauffen geschlagen sind / Ja so weit eingerissen / Das kein reicher Mann gestorben ist / anders denn der meinung / Weil er nichts bessers hinder sich lassen / auch nicht anders mit nemen möchte / denn gute Werck vnd Gottesdienst / Musste er sein Testament machen / vnd so viel zu Kirchen bescheiden / Damit Gott gedienet / vnd sein gedacht würde. Summa / der Abgott ist zeitlich angangen / Ja der erste gewesen im anfang der welt / Aber sonderlich im schwang gangen / vnd öffentlich auffgeworffen / als der höchste Gottesdienst in der Christenheit / nu lenger denn tausent jar / Da man nichts anders geleret noch gewußt hat / denn vnser Zuericht vnd Seligkeit stellen auff eigene gute Werck.

Drumb kömpt nu Moses zu vor / Das er diesen Abgott stürzte / vnd

Hammon.

Weisheit.

Heiligkeit.

Erste gebot.

Rechte Teufel

vnd grosse

greuel vnter

de Pappsthum.

Vnser Selig

keit stellen

auff eigene

gute werck.

325  
Sermon Doct. Mart. Luther.

vnd verdamne / Brauchet allerley weise / das er seine Jüden danc  
schrecke vnd reiße / Wiewol es doch auch wenig bey jnen geholfen  
hat / Denn sie hernach doch so tieff in die Abgötterey gefallen sind  
Als wir bisher sind gewesen. Erstlich aber sehet er an / sie zu warnen  
Wenn sie ins Land komen / das sie nicht fürnemen zu räumen vnd so  
gen / Sie habens von Gott verdient / als were ihre Heiligkeit so gros ge  
wesen / Das er jnen das Land hette müssen geben / Vnd jene eraus tre  
ben vnd vertilgen.

Merck aber / Wie eben vnd meisterlich er ihre Schalkheit vnd  
Denckeley trifft vnd abmalet / Damit sie ein schein der Heiligkeit ma  
chen. Denn das thun sie dennoch die frome Schelcke / Das sie Gott die  
ehre geben / das ers gethan habe / Sind nicht so grob / das sie jnn selbs  
das Werck zumessen / Sondern er mus sich vorhin lassen zum Narren  
vnd Götzen machen / Vnd den Namen führen / das er jr Berechtiget  
ansetzen müsse / vnd das Land darumb geben / Wil er anders sein Ehre  
behalten. Sie aber wollen das beste thun / Das die schuld vnd vrach  
des Wercks / nicht Gottes / Sondern jres verdienstes sey / Vnd sol dem  
noch Gottes Ehre heissen / wie gesagt / Das er so from sey / vnd gebe  
den Fromen / was sie verdienen / Soes doch warhafftig nicht anders  
ist / denn Gott seine Ehr geraubt / vnd jnen selbs zugemessen. Denn Got  
tes Ehre ist allein die / Das er aus lauter Gnade vnd Güte / jederman  
gebe / helffe / wolthue / vnd selig mache.

Gottes ehre  
rauben / vnd  
jnn selbs zu  
messen.

Art vñ eigen  
schafft aller  
falschen heil  
gen.

Zweifeltige  
soffart.

Aus Gott ein  
Trennder ma  
chen.

Das ist nu gewislich der eignen Berechtiget vnd aller falschen  
Heiligen eigenschafft / Das sie grosse ehre Gottes fürgeben / vnd sich  
trefflich demütig stellen / Sagen / sie seien arme Sünder / Gottes Gna  
den nicht werd / Wollen nicht heilig noch from heissen etc. Ist aber im  
grund nichts anders / denn ein verzweinelte zweifeltige Hoffart vnd ver  
messheit / So nicht ehe für Gott wil komen / sie sey denn zu vor rein vnd  
Heilig / Noch seine Gnade annehmen / sie habs denn vorhin verdient /  
Das nicht er / Sondern sie den Ruhm habe / Wil nichts von jm ge  
schencket nemen / Sondern jm zu vor geben / Das er jr widergellen müs  
se / als der vnser Schuldner sey. Das heisset aus Gott ein Trennder ge  
macht / Der vnser Heiligkeit vnd Verdienst nicht gerathen könne / Vnd  
kein danc dazu habe / Das er vns etwas gebe / es sey denn wol verdien  
et / Siche / das ist eine Tugend der löblichen Frömmkeit.

Teufelisch ver  
messheit.

Die ander ist eben derselbigen gleich / Das sie für Gott kömmt  
Vnd schmückt sich mit einem Werck oder zwey / die sie auffbracht hat  
Vnd damit wil zudecken alle Sünde vnd Schande / so sie je begangen  
hat / Als wir vnter dem Paphum gesehen haben / Wenn jemand den  
sig oder vierzig Jar gelebet hat / in eitel Büberey vnd vntugend / Vnd  
darnach nidergefallen / ein Testament gemacht / oder so viel Messen ge  
stiftet / Den solt Gott wilkomen heissen / Vnd alle böje Stück / sein  
benlang begangen / mit einem Guldten oder zehen lassen bezalet sein / Die  
das nicht ein teufelische Vermessenheit / Ja ein vnleidlicher Dohn vnd  
Spott der göttlichen Majestet / Das er / alle Bosheit hindan geletzt  
vnd geschwiegen / vmb eines güldens willen / solt alles lassen geschmilt  
vnd schlecht sein / vnd den Himel dazu geben?

326

Siehe schendliche Vntugent der falschen Heiligkeit wil Mo-  
ses auch auffdeckt/ Wie sie vnter einem kleinen schein vnzelich Schand  
vnd laster birget/ Vnd dennoch vnner schampthar für Gott tretten/  
Rechnung mit ihm machen/ vnd rhümen/ als sey eitel Heiligkeit da/  
Das er keine Sünde mehr sehen/ vnd alles Sorns vergessen müsse. Da-  
rumb feret er hernach fort/ Erzelet vnd helt inen für/ das sie ansehen sol-  
len/ Was sie wider Gott gethan haben/ die gantzen vierzig jar vber/  
ehe sie ins Land komen sind. Als solt er sagen/ Lieber/ Wennes solt rechen  
vnd gleich auffhebens gelten mit Gott/ So mustu ja so viel werck das  
gegen legen. Tu heltestu in für ein solchen Potzen/ Der deine Vntugent  
nicht sehen oder je still schweigen sollte/ Vnd deines ommechtigen gü-  
dens fro werden/ Ja auch nicht dagegen rechen die Güter/ die er dir  
gegeben hat/ Leib vnd leben/ haus vnd hof/ Sonn vnd tag/ vnd alles  
was Dimel vnd Erde vermag oder tregt/ Summa/ aller seiner Wol-  
that schweigen/ Welcher keine so geringe ist/ sie vberwöge alle deine  
werck/ so du ihm geben kanst.

Vntugent der  
falschen Heilig-  
gen.

umbf vnd d  
vnd d vnd d

vnter d vnd d  
vnter d vnd d

vnter d vnd d

SPrichstu aber/ Ja Gott ist gnedig/ Fodderet vnd rechet nicht so  
streng/ Sondern verschonet vnd schencket/ wie hoch wir in vorhin er  
zürnet haben. Antwort/ So müsse dich auch ein gut jar angehen/ Kan-  
stu nu glauben/ Das er dir vmb sonst vergeb/ so viel Sünd vnd vntu-  
gent/ darin du so lange gelegen bist/ Dazu alle Wolthat beweiset/ der  
du nie keiner bist werd worden/ Vnd meinst/ das er dich nu nicht kön-  
ne oder wölle gen Dimel nemen/ on deine zehen gülden/ Oder was du  
ihm geben magst/ Was ist das anders/ denn das du entweder ein Narr  
bist/ Das du dich vermissst mit einem gülden vnzeliche Sünde abzu-  
legen/ So du nie kein gut werck gethan hast/ bis in den tod/ Oder Gott  
als ein verzweiuelter Hube/ für einen Narren heltest/ Der sich wie ein  
Kind/ mit ein Zalpennig effen/ vnd teuffchen lasse/ Das er deine bos-  
heit nicht sehe.

Gott ist gnedig  
verschonet etc.

vnd d

Das ist nu alles der bösen Natur blindheit/ Das/ wo sie nur ei-  
nen flecken sidet/ der ein wenig rein vnd weis ist/ wil sie den gantzen  
Leib geschmückt haben/ Das ist/ wenn sie ein mal ein werck auffbrin-  
get/ das sie wolgethan heisset/ Kan sie irs so nützmachen/ Sich spie-  
geln vnd kützeln/ Das sie Gott solle für den größten Heiligen ansehen/  
Welchs ist eben die Klugheit/ die der Straus an sich hat/ Welcher/ wo  
er vnter einen Strauch kömpt/ das er den kopff bedecken kan/ Wei-  
net/ er habe den gantzen Leib verborgen/ das man in nicht sehen kön-  
ne/ Vnd wie die jungen Kinder die augen zuthun/ Vnd meinen/ wenn  
sie nicht sehen/ solle sie auch niemand sehen.

Blindheit der  
bösen Natur.

Klugheit so der  
Straus an sich  
hat.

Drumb wil nu Moses leren/ vnd schliessen/ Wer für Gott ko-  
men wil/ Der neme in nur die weise nicht für/ Das er seine Werck er-  
für bringe/ vnd auffrecht trotze/ Sondern einander Register ansehe/  
vnd rechne/ Wie viel ihm Gott geben vnd than habe/ on verdienst/ Auff  
das er lerne/ das alle vnser Gerechtigkeit nichts vnd verdampft sey/  
Vnd kein ander weise oder weg zur Gerechtigkeit sey denn solchs wis-  
sen vnd bekennen/ Das wir für Gott nicht from noch gerecht sind/  
Sondern was er vns gibt/ aus lauter Gnaden empfangen müssen/ kein  
werck dß für fodderet noch angesehen. Wie der Prophet im Psalter  
spricht/

All vnser Geres-  
chtigkeit ist  
nichts.

vnter d vnd d

und D h h h spricht/

150 jahre  
alt  
150

Rechte fröms  
keit für Gott.

phariseer vnd  
zölnner. Luc. 18.

phariseer.

zölnner.

Ein jeder wolt  
gerne etwas für  
Gott auffbrin-  
gen. das für im  
gelten müste.

Niemand bleibt  
auff der Mittel-  
stras.

spricht/ Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht/ Denn für dir  
ist kein Lebendig Mensch gerecht. Item/ ben dir ist nichts dem Ver-  
gebung/ Das man dich fürchte/ Ein solch Dertz/ das sich selbs ver-  
leugnet/ keine Frömkheit noch verdienst bey sich findet/ Ist die rechte  
Frömkheit für Gott. Vnd vmb solchs Glaubens vnd Bekenntnis wol-  
len/ heißet es from vnd gerecht/ Das es frey eraus beichtet/ Lieber  
Verr/ Ich weis von keiner Frömkheit in meinem leib vnd leben/  
Sondern das ist mein Trost vnd Trost für dir/ Das du einem arme  
Sünder gerne gibst/ Vnd alle Sünde verzeihst/ aus lauter blosser  
Gnade.

Solchs hat vns auch Christus selbs fürgemalet im Euangelio  
Luc. 18. an dem Phariseer vnd Zölnner/ Da er sie beide gegenander setzet  
vnd urtheilet. Der Phariseer kömpt/ vnd tritt für Gott mit seinen wercken  
Ich dancke dir Verr/ das ich nicht bin wie andere Leute etc. auch  
nicht wie dieser Zölnner/ Ich faste zwier in der Wochen/ vnd gebe den  
Zehenden von allem/ das ich habe/ Vn ein trefflicher Weilige/ den man  
mand straffen künd/ Doch mit dem schendlichen Abgott vnd vermes-  
senheit/ Das er kömpt getrollt/ rhümet/ vnd danckt nicht von der Gna-  
de/ Sondern von seinem fasten vnd guten wercken/ Als dürffte er kei-  
ner Gnade. Daneben stehet jener der arme Zölnner/ hat kein werck noch  
verdienst/ Weis nichts auffzubringen/ das Gott ansehen solle/ Vn das  
er frey eraus bekennet/ er sey ein Sünder/ kömpt aber eben darumb/  
vnd bittet Gnade/ Suchet vnd begeret nichts/ denn von Gott zuzunehmen.  
Vber diesen spricht Christus das Urteil/ Das er gerecht/ vnd Gott ge-  
fällig sey heim gangen/ vmb seines Bekenntnis willen/ Der ander aber  
mit seiner Weiltigkeit vnd vielen wercken verdampft/ vnd nicht werd ge-  
achtet/ dem Zölnner das wasser zu reichen.

Szhe/ daran feilet's nu vns allen/ Gleich wie es den Jüden gefe-  
let hat/ Denn das ist/ wie gesagt/ vnser alte haut/ durch fleisch vnd  
blut/ marck vnd bein gewachsen/ Das ein jglicher ja gerne wolte et-  
was auffbringen/ Das für Gott gelten müste/ Darauff er möchte was  
gen vnd fussen/ vnd rhümen/ das sein eigen were/ Vnd nicht müste  
nackt vnd bos für Gott stehen/ vnd seine Schande für in bringen/ Dar-  
rumb sind alle geijliche Orden auffbracht/ alle kirchen vnd Gottes-  
dienst auffgerichtet/ alle Testament vnd Seelgerete/ gestiftet/ Das  
derman gehoffet hat/ Gott sol es ansehen/ Vnd so köstlich achten/ als  
sie meinen/ das er vns müste gen Dimel heben.

Daher kömpts auch/ Wenn man solchs verwirfft/ vnd dawider  
leret/ So wil so bald folgen/ das jederman schreiet. Wolan/ so wöllen  
wir keine gute werck thun/ Vnd faren flugs des Holtzwegs/ Entwer-  
der Gott zum Narren vnd Götzen gemacht mit vnsern wercken/ Ober  
gar nichts gethan. Dort kan man nicht wehren/ Die kan man nicht  
halten. Auff der mittelstras wil niemand bleiben/ Das wir uns  
schlechts verleugneten für Gott/ Als die nichts suchten/ den lauter Gna-  
de angeboten vnd verheissen/ zu empfangen/ Darnach aber hingien gen/  
vñ theten was wir kündtē/ Auch frey vmbsonst/ vmb keines verdienst  
oder eigenen genies willen/ Man sagets/ predigts vnd hörets wol/ Es  
kan

Kan es aber niemand/wenn mans können vnd beweisen sol. Ich mus für mein teil bekennen/ Vnd achte/ es sol niemand so heilig vnd voll Geists sein/ er wirts auch müssen bekennen/ Denn weil es alle Weiligen gefület vnd geklagt haben/ Werden wirs freilich auch nicht vber haben sein. Ich füle es wol/ wenn es treffens gilt/ Wie sich die Natur wehret/ Suchet/ vnd vmb sich greiffet/ Wolt ja gerne ein werck finden/ Das sie künde Gott auffrücken/ vnd sprechen/ Das habe ich den noch gethan/ so viel gepredigt vnd ausgericht/ Vnd ob ich gleich weis/ das nicht gilt/ noch gelten sol/ Noch kan ichs nicht lassen/ Noch dahin komen/ das ich mich so blos künd ergeben auff seine Gnade.

Es ist aber nicht ein elender jamer/ Das ein Mensch nicht so viel vermügen sol/ Wenn im Gott selbs anbeut/ vnd spricht/ Lieber/ Da hastu zween wege für dir/ nim vnd wele doch einen/ Wiltu lieber mein Gnade vnd ewige seligkeit vmb sonst haben geschenckt vnd heim getragen/ on alle deine kost vnd arbeit/ Oder mit deinen wercken darnach stehen zu verdienen/ Vnd doch nicht erlangen/ Ja vermanet vnd locket dazu zur Gnade/ Vnd dreyet dagegen bey ewigem Zorn vnd straffe/ wo wirs nicht annemen. Wie sol oder kan er mehr thun/ Wenn der Feines hilfft/ Das er seine Gnade so reichlich anbeut vnd ausschüttet/ Reizt vnd gebeut/ vermanet vnd schreckt/ Dazu straffet vnd drein schlägt. Er wolt selbs gerne/ das Recht lassen faren/ vnd ein strich dadurch machen/ So wöllen wir Recht on Gnade haben/ Vnd dennoch auch ein eigen Abgöttlin mit vns führen.

Solich elend ding ist vmb vnser Leben/ Das wir den Schatz nicht annemen/ Daran wir solten Leib vnd Leben wenden/ Keine kost noch mühe sparen/ Vnd lauffen/ das wir möchten Blut schwitzen/ Wenn es jrgend an einem ort der Welt zu finden were. Tu er von jm selbs kömpt/ vnd den Schatz für die thür bringet/ Dazu so hertzlich vnd veterlich vermanet/ So ernstlich gebeut/ So schrecklich dreyet/ So mögen wir sein nicht. Solten wir vns doch selbs anspeien/ vnd feind werden/ Das wir so heillose Leute sind/ Die wider die angebotenen Gnade auff Recht trotzen/ Das ist/ Zorn vnd vngnade auff vns laden. Denn was ist anders/ Recht suchen vnd foddern/ denn so viel gesagt/ Gehe mit mir ins Gericht/ Vnd gib mir/ was ich verdienet habe/ Summa/ Ich darff deiner Gnade nirgend zu. Doch daneben aus den augen gethan alle Sünd vnd bosheit/ Als hettestu Gott kein mal erzürnet. Sibe/ das wolt Moses gerne niederlegen/ warnen vnd wehren/ Das man ja eben auff diesen Abgott auffsehe/ vnd sich dafür hüte. Darumb lerne/ wer lernen kan/ Das er bey Leib keine Verdienst noch eigen gerechtigkeit suche/ Ja mit keinem werck zu schaffen habe/ das er für Gott wölle bringen/ Sondern lauffe vnd stiehe dafür/ als für dem Teufel selbs.

So sprichstu/ Wie gehets denn zu/ das so viel Sprüche vnd Verheissunge in der Schrifte stehen/ Das die from sind vnd gute werck thun/ Sollen beide hie vnd dort iren lohn empfaben/ Antwort Da ligt nu an/ Das man wisse/ Was für Gott from sein/ vnd gute werck thun heisse/ Danon ich sonst gnug gesagt habe. Nemlich/ das heiffets/ nicht das du komest getrollt/ vnd sprichest/ Werr/ das habe ich gethan/ Schreibe an/ vnd vergelte es/ Sondern also sagest von her  
Dhbb ij tzen/

Vnvermögen  
des Menschen/  
etc.

Ein elend ding  
ists vmb vnser  
leben.

Heillose Leute  
sind wir/ so wirts  
der angebotene  
Gnad/ auff  
Recht trotzen.

Antwort auff  
ein Frage.



Sermon D. Mar. Luther.

tzten/ Derr/ ich neme alle deine Güter/ wolthat vnd Gnade/ als ein  
Sünder vnd verzweuelter Mensch/ wie ich gebe vnd stehe/ Des er-  
gen Zorns vnd hellischen Feners werd/ Wenn du soltest nach Recht  
vnd verdienst mit mir handeln. Aber ich sehe nicht meine Sünd/ noch  
was ich verdienet habe/ Sondern dein Wort vnd ernstlich gebot an  
Das du heissest/ vermanest/ vnd dreyest/ Das niemand kein werck an  
dich bringe/ etwas zu verdienen/ Sondern aus veterlicher Güte/ ver-  
bung der Sünde/ vnd allerley wolthat empfahe/ Vnd in der reinen  
uersicht deiner Gnade stehe vnd bleibe.

Wd nu solche zuersicht im hertzen ist/ Sollen auch die werck  
so darin geschehen gut vnd Gott gefellig heißen/ Vnd vmb derselben  
gen willen die Verheissung erlangen. Denn das ist die Verheissung/  
Wer das erste Gebot helt/ vnd in der Gnade stehet/ Sol auch sein gan-  
tzes Leben vnd was er thut/ angemem vnd wolgethan sein. Dem an-  
fer der Gnaden/ ist so bald ein Abgott daraus gemacht/ vnter fal-  
lichem schein guter wercke. Wer aber diesen verstand hat/ Kan nicht  
darauff trawen noch sie zum Abgott machen/ Sondern bleibe sein  
rein vnd richtig im Glauben/ Vnd thut die werck in vnd aus der Gna-  
den/ Darumb heißen sie auch rechtschaffene gute werck/ Solt  
redet die Schrifft dauon Psalm. 112. vnd 128. Wol dem/ der den  
HERN fürchtet etc. Als solt er sagen/ An dem Stück ligt es gar  
Das mus vor vnd in allen wercken dasein. Denn die furcht leidet  
nicht/ das man auff die werck trawe/ oder sein Trost lasse sein. Wo  
aber des Hertzen zuersicht recht ist/ auff Gottes gnaden/ Lasset  
Gott die werck aus solchem hertzen gethan/ so wol gefallen. Das er sie  
mit allerley Segen vnd wolthat begnadet/ Wie die jtz angezogen Psal-  
men anzeigen.

Wer das erste  
gebot helt.

Rechtschaffene  
gute werck.

Das II. Teil.



Es dem allen sehen wir nu/ Warumb Moses mit sol-  
chem vleis vnd ernst auff das erste Gebot treibt/ Vnd so  
trewlich warnet für diesem Abgotte/ Als für der schwe-  
lichsten Giffte/ Er brauchet aber starcke wehre dawider/  
Zeigt vnd gibt krefftige Ertzney/ Damit man jr vorkom-  
vnd widerstehe. Zum ersten damit/ Das er anzeigen  
schleusset/ Gott hab sie vmb keiner Heiligkeit/ auch nicht vmb jener  
bosheit willē ins Land gebracht/ Sondern vmb seiner Verheissung an-  
ten/ Welche er jnen fürhelt/ vnd spricht/ Auff das er das Wort auff-  
richte/ Das der DERR geschworen hat ewren Vetern etc. Das ist/ wie  
er sonst offft sagt/ vmb seines Namens willen/ Daher auch Psalm. 113. be-  
tet/ Vmb deines namens willen HERN/ sey gnedig meiner mis-  
that. Wo stehet nu der Name/ Eben in dem ersten Gebot/ Da er sich ver-  
bindet/ Vnd der gantzen Welt von sich predigen vnd anbieten leisset/ Er  
wölle vnser Gott sein/ vnd alles guts geben. Damit ist je durre abgeheft/  
Deine Heiligkeit gilt nichts/ deine frömmkeit verdienet nichts/ Sondern  
das Gebot/ darin sein Name geschrieben/ seine Verheissung gebunden  
vnd gefasset ist/ Das gilt/ das thuts/ Das ist die einige Ursache/ war-  
rumb er euch wolthat/ vnd das Land gibt.

Gottes name/  
Ich bin dein  
Gott.

Wiltu nu wissen / Woher du habest Leib vnd Seele / gelt / gut / ehre / kunst / weisheit / gewalt etc. So sihe nur dis Gebot an / Das wird dir zeigen / Das du nicht dazu geborn / noch durch dein glück / klugheit / arbeit oder mühe erworben oder verdienet hast / Sondern alles daher / Das er verheissen hat / ehe du je etwas gethan hattetst / Er wölle dein Gott sein / Daber hastu alles was du vermagst / bis auff den letzte Deler. Solchs ist jmer not zu treiben / Wie denn hie Moses thut / Das man doch lerne dis gebot recht ansehen / vnd so erkennen vnd ausbreiten / Das man sich vnd alle göttliche Güter darein ziehe vnd fasse / Ja auch den Herrn Christum / vnd das gantze newe Testament / Welches gar aus dieser Verheissung quillet vnd fleusst / vnd endlich darinne bleibt / Als in dem solch Verheissung erfüllet vnd bestettiget ist / Das er vnser gnediger Vater sey / Vnd durch Christum alle Sünd vergebe / Von Sünd vnd Tod erlöse / Alle seine Güter schencke / vnd das ewige Leben gebe.

Warumb Gott den Jüden das gelobte Land geben etc.

Jch der Herr dein Gott.

Vm andern / Das jnen Moses solchs wol einblewe / vnd jren Dohmut lege / Fehet er an / jre Legend zu beschreiben / Macht ein lang Register / Darin er erzelet / vnd jnen für die Tafen stellet / alles was sie begangen haben / Weil sie sind in der wüsten gewesen / Auff das sie ja sehen vnd greiffen sollen / Das jnen Gott nichts vmb jres verdienstes / Sondern allein seiner verheissenen Gnade willen gebe. Vnd ist Kurtz die Summa des gantzen Capitels. Was solt er dir geben vmb deiner Frömitkeit willen / Bist du doch von anfang bis auff die stunde / ein halsstarrig / widerspenig Volck gewesen / Das on vnterlas Gott erbittert vnd erzünet hat / Das wo er solt ewerm Verdienst nach handeln / Solt er euch lengest alle auff ein hauffen vertilget haben.

Summa des 9i Cap. des 5. buchs Mose.

Die / da stebet vnser aller Khum vnd preis / ein schöne löbliche Tugend / Die der elenden Creatur wol anstehet / gegen jrem Gott vnd Herrn / Wenn vns Gott alles guts thut / mehr denn wir wünschön können / Das wir jm zu danck nichts denn den verfluchten Ungehorsam vnd halsstarrigen Kopff geben. Wie denn jtz die Welt allenthalben voll ist halsstarriger vnbedingter Leute / Knecht / Megd / Bawr / Bürger / Adel / Wie die groben krummen vngelencken Blöck vnd Klötze / Die nirgend zu dienen / denn in Sigelofen mit fewer zu beweldigen / Lassen jnen nicht sagen / wehren noch steyren / Wie man jnen dreyet / mit fewer / Wasser / Pestilenz vnd allem Vnglück / Als hetten sie Eisen vnd Stal im hals / das niemand brechen kan / Bis der Denger mit dem Rad entzwey stoffe / oder der Tod stretchet.

Welt ist jtz als lenthalben voll halsstarriger vnbedingter Leute in allerley stenden

Wer viel herter vnd halsstarriger ist das Volck / So in den wahn getret / Das es heilig vnd Gottes volck sey / Wie sich die Jüden rhümeten / Da werden Leute aus so hart vnd steiff / Die weder Gott noch die welt tragen kan / An welchen alles verloren ist / Wie man mit jnen umgibet / Man warne / dreyet / schrecke / bitte oder flehe / Wie diese Histori gnugsam anzeigt vnd malet / Wie sie die vierzig jar so offt geplagt vnd geschlagen wurden / Vnd teglich so viel schrecklicher grausamer Exempel des zorns Gottes für augen hatten / Dafür jr Hertz solt zu schmoltzen sein / Noch war es von stund an vergessen vnd verachtet. Das ist die frucht der grossen Heiligkeit / durch eigene werck

Die Jüden rhümeten sich etc.

Dhbb ij

gesucht

Sucht selbs er  
weleter Igerch-  
tigkett.

Gesucht vnd gerühmet/Welche/wie oben gesagt/mit einem gülden oder  
zween gegen Gott pochen/sich brüsten vnd trotzen thar/Vnd sich ein  
Werck oder zwey so auffblasen/stoltz vnd steiff machen lassen/Als  
müsse jr vntugend vnd Abgötterey zu grossen Verdienst rechnen.

Abgötterey der  
Juden mit dem  
Kalb. Exod. 32.

Siehe/solchs wil jnen Moses eintreiben vnd einbinden/Das sie  
sich daran spiegeln/vnd jmer für augen haben sollen.Darumb treib  
er so viel wort/Wachets gros vnd grewlich/Das sie das für solten er-  
zittern/Wie sie von dem tagan/Da sie aus Egypten gangen sind/  
stets vngheorsam vnd widerspenstig sind gewesen.Vnd zeucht sonder-  
lich das Stück an/Das sie than hatten/sobald sie aus dem land in  
die wüsten kamen/an dem berge Sinai/Da Gott mit jnen ein Bund  
machet/vnd die zehen Gebot gabe/Nemlich/wie sie die Abgötterey  
anrichteten mit dem gülden Kalbe/Vnd Gott so hoch erzürnet/das  
er sie alle auff ein mal vertilgen wolt/Das auch Moses musste das  
Kalb mit feuer verbrennen/vnd zu puluer machen/Darnach den  
staub auff's Wasser werffen/vnd jnen zu trincken geben(wie man lie-  
set Exodi. 32. Cap.) Das sie jren eigenen Grewel mussten sauffen. etc.

he/ Die Sünde wil er nicht geschwiegen noch vergessen haben/  
Schreibt sie ins Buch/Das sie etlich mal im jar öffentlich lesen vnd  
hören mussten/Treibet auch eben die wort/Gedencks vnd vergifs nicht  
etc. Das sie es je nicht hinder sich werffen/vnd vnter die Banck legen/  
noch aus der acht lassen/Als habe es Gott vergessen/Sondern jmer für  
den Ohren klingen lassen/vnd nichts denn jre Sünde vnd schand be-  
ren.

Wie man der  
Vermessenheit  
entlauffen sol.

Das lasse jm nu jederman auch zum Exempel gesagt sein/ Ich  
so wol als andere/wider diese Anfechtung/Denn es ist doch/wie ge-  
sagt/kein besser Rath noch kunst dawider/denn das ein iglicher in sei-  
nen bosam greiffe/Da wird er ein Register finden/Welchs jm gar  
viel anders wird sagen/denn seine Heiligkeit/Das du müsst den Pfa-  
wenschwantz nider schlagen/vnd sagen/ Herr/ ich wil garne aller  
werck vnd verdienst vergessen/Das ich nur mag zur Gnade komen/  
Wie der arme Jöner/Welcher leisset den Phariseer sein Register lesen/  
vnd eitel gute Werck rühmen/Er aber weis kein Werck noch Heilige-  
keit/Dringet aber einander Register/das heisst/ Mibi peccatori/Darin  
het nichts/denn eitel Schuld vnd Sünde/Solcher Anblick leret jm sein  
Das er an jm verzweuele/keine eigene Heiligkeit fürneme/Vnd von  
Verdienst der werck zu der Gnade lauffe.

Christus lies  
Peter vnd Paul  
sinor tieff fällt  
len/ehe er sie ho-  
he Apostel mach-  
te.

Darumb regiret auch Gott mit seinen Heiligen also/Das sie den  
noch jmer Sünde am hals tragen/Ja auch solche grobe Knotten auf  
jnen behalten/Das sie müssen in der furcht vnd demut bleiben/Vnd  
nicht können zu sicher oder vermessen werden.Christus wolt S. Petrus  
vnd Paul zu hohen Aposteln haben/Aber zuvor wol anlauffen/vnd  
tieff gnug fallen lassen/Das dieser verleugnet vnd abtrümmig an jm  
ward/Jener verfolgete/lestert vnd verdampft jm auff's aller eufferste/  
Allein darumb/Das er jnen ein Knüttel an Hals bünde/Das sie jres  
Vnglücks nicht vergessen kündten/Sonst weren sie auch in disrer-  
zweimelte vnglück geraten. Nu aber müssen sie hie niden bleiben/Das  
sie sich keiner Heiligkeit vermessen/Vnd keinen Sünder verachten  
dürffen. Darumb wer der schendlichen Vermessenheit entlauffen wil/  
Der thye auch also/Das er hinder sich sehe/vnd rechne/wie er sein le-  
ben vor

ben vorhin zubracht habe/Wie ich vnd andere müssen sagen/So lange bin ich ein Dube gewesen/Wie falscher Lere vnd Abgötterey/vnzlich viel Seelen verführet/Meinen Herrn teglich gelestert vnd gecrentzig etc. So wird er wol zum Creutz lernen kriechen/Vnd fro werden/das er mag als ein Sünder zu gnaden komen.

Solchs leret auch das buch Ihesu Syrach 7. Noli esse sine metu depropiciato Sey nicht sicher vnd on fürcht/der Sünde halben/Die schon vergeben sind. Warumb das? Eben darumb? Das die Moses auch leret/ dem Vnglück zu wehren/ Denn sobald man aus der acht lesset/ Vnd anfehlet zuvergessen/was wir gewesen sind/So ist auch vergessen der Gnade die vns geschenckt ist/ Weil man das Vnglück nicht mehr ansihet/ Das vns solt demütigen/ Daraus folget sobald/Das das Euangelium nimer schmecket/Vnd darnach allerley gewolliche Vntugend mit hauffen wider eingehen/Vnd anck/Stoltz vnd Hohmut/verachtung des Nehesten etc. Vnd wird bernach sieben mal erger/wie Christus sagt/denn es zu vor ware/Wie wir jtz teglich allzu viel sehen vnd erfahren.

Vergessen was wir gewesen sind etc.

Das hat S. Petrus auch wol gesehen/Da er von solchen sagt/2. Pet. 1. Bey welchem solchs nicht ist/ Der ist blind/ vnd sibet nichts/Vnd vergisset der reinigung seiner vorigen Sünde etc. Das ist/ Es wird ein solch Mensch daraus/ Der dahin gehet/ als der Starblind wird/Vnd mit offenen Augen nichts mehr sibet/ noch achtet oder sület/Wird sicher vnd vermessen/als hette er nie kein Wasser betrübt/vnd könne nicht mehr irren. Es heisset aber also/Das deine Sünde nimer sünde/vnd vergessen sind/ Ist nicht deiner gelen Dar schuld/Sondern der Gnaden vnd vergebung. Wenn du aber so vergessen wirst/Vnd solchs nicht sibest/ noch achtest/Wie viel es in gestanden/vnd wie thewren Schatz er an dich gewand hat/Gibstu widerumb dem Teufel raum/ Das er dich stürtze in Blindheit/vnd allerley Sünd vnd sehande. Daher auch jzt so viel vnser Kotten von dem Euangelio gefallen sind/allein darumb/Das sie sich düncken lassen/sie habens in gar sind sat vnd sicher/Vnd nicht mehr dencken/das sie zu vor auch in der Welle vnd tieffen blindheit gelegen sind.

Woher jzt so viel von dem Euangelio fallen.

Darumb/ auff das wir auch nicht in dis verfluchte Vbel geraten/Lasset vns mit vleis an dem ersten Gebot lernen/ vnd stets damit vmb gehen/ Lernen/ sage ich/Also/ das wir Schüler bleiben/vnser leben lang/Vnd vns hüten für dem vberdrus vnd schedlichen wahn/als heten wirs gnug gehöret/vnd kündens nu wol/Denn wir haben doch kein Auge/ auch für allen andern Abgöttern vnd ansechtungen/Aber viel weniger für diesem eigen Dünckel der Gerechtigkeit/Ich bekenne mich dazu/für der meisten einen. Denn ich habe ja vleis gethan/So thut auch Gott grosse gnade/vnd hilfft getrost wehren/Noch kan ichs nicht dahin bringen/ Das ich des Götzens los würde/Vnd mus so lang ich lebe/ des ersten Gebots schüler bleiben/Alle ander lent auff erden könnens allzu wol/ Nicht allein die zehen Gebot/Sondern noch weit darüber/ so viel Orden vnd Stend vnd werck zur vbermas/Meinen/der heilig Geist habe viel höher ding müssen leren/vnd setzen in Concilij/ Als weren sie weit vber alle zehen Gebot gefaren/ So doch nie keiner gewesen oder noch ist/ Der das geringste gebot recht angesehen habe/ oder das wenigste teil verstep.

Eigen Dünckel der gerechtigkeit.

D b h b iij DOrrede